



Erwin Abler



Gregor Lengler

Sensationelle Ausblicke, Natur, Geschichte und Gastlichkeit am HW 1 genießen –Teil 2

Auf weiteren abenteuerlichen Pfaden von Wanderheim zu Wanderheim

Von Erwin Abler M.A.

Das Roßberghaus lockt

In zwei Mehrtageswanderungen erkunden wir die mittlere Alb sowie die Zollernalb mit dem Roßberghaus und dem Nägelehaus.

Die erste Mehrtagestour starten wir in Holzelfingen. Aus dem Ort herauswandernd erreicht man früh einen neuerlichen Aussichtspunkt, den Burgstein – der Traufkante nach gefolgt von Rötelstein, Sonnenstein und Locherstein. Den Traifelberg vor Augen, das Echaztal zu Füßen, das württembergische Märchenschloss Lichtenstein stolz auf steilem Fels gegenüber thronend: ein Traum. Den nächsten Anziehungspunkt stellt die Ruine Alt-Lichtenstein dar; die Burg aus der Zeit zwischen 1150 und 1250 wurde im 14. Jahrhundert zweimal durch die Freie Reichsstadt Reutlingen zerstört. Gräben und Reste von Umfassungs- sowie Schildmauer und des Bergfriedes sind noch zu erkennen. In südöstlicher Richtung sind mit der Engstinger Senke Einschnitte der Ur-Lauter erkennbar.

Über das Hauff-Denkmal gelangt man zum Schloss Lichtenstein, einem Wahrzeichen der Schwäbischen Alb und des gan-

Märchenschloss Lichtenstein, steil über dem Echaztal thronend (links).

Unglaublich beeindruckend: Die gewaltige Nebelhöhle (rechts).

zen Landes. Welch atemberaubende Lage am höchsten Punkt senkrecht über dem Echaztal! An seiner Stelle stand wohl früher eine Burg aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, die wie die (jüngere!) Burg Alt-Lichtenstein zweimal von den Reutlingern zerstört, aber anders als letztere wieder aufgebaut wurde. Im 16. Jahrhundert als Herzogssitz aufgegeben verfiel sie. Inspiriert durch Wilhelm Hauffs Roman »Lichtenstein« ließ Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg, an dieser Stelle 1840-1842 das Schloss errichten; Burgenromantik pur. Die Räumlichkeiten nebst Waffensammlung lohnen eine Besichtigung.

Am Trauf entlang, begleitet von schönen Aussichten ins Echaztal, gelangt man zum Gießstein – einem Felsen steil über dem Tal, auf dem der Blick hinunter nach Unterhausen, zurück zum Lichtenstein und zu den vorhin erwander-



Der Bergrutsch bei Mössingen, ein Eldorado für Naturwissenschaftler.

ten Felsen am gegenüberliegenden Trauf gleitet. Vorbei am Goldloch, einer kleinen Höhle mit Stalagmiten, erreicht man einen weiteren Alb-Höhepunkt: die große, beeindruckende Nebelhöhle. 380 m begehbare Gänge mit wunderbaren Tropfsteinen und Hallen gewähren tiefe Einblicke in unterirdische Welten, die in Form zahlreicher Höhlen ebenso Wahrzeichen der Schwäbischen Alb darstellen.

Im weiteren Verlauf gelangt man nach Genkingen, einem Ortsteil von Sonnenbühl, und danach über das Roßfeld mit seiner Schanze mit Wall und Graben aus dem Spanischen Erbfolgekrieg 1703/04 zum Roßberg – und dort mit einem kleinen Abstecher zum Roßberghaus des Albvereins, wo man nach einem ausgiebigen Essen Unterkunft für die Nacht finden kann. Dabei bietet sich noch die Besteigung des dortigen Turmes an – der atemberaubende Blick auf die Alb, den Trauf, das Vorland und mit etwas Glück bei entsprechender Fernsicht gar bis zu den Alpen und in anderer Richtung zu den Kaiserbergen lohnt sich allemal...

Traumhafte Ausblicke

Ausgeruht am nächsten Tag und zurück auf dem HW1 gelangt man in der Folge mit steilen Ab- und Anstiegen auf den Bolberg, der mit seinen grandiosen Blicken auf den Filsenberg, Farrenberg und Dreifürstenstein sowie retour zum Roßberg für alle Mühen entschädigt. Zudem findet man hier eine Grillstelle und die Bolberghütte der OG Willmandingen vor. An der Traufkante setzt sich der Weg anfangs fort.

Später kann mit einem Abstecher eine weitere Schanze der Alblinie entdeckt werden, bevor weit unten mit dem Bröller ein Hungerbrunnen erreicht wird, der nur bei regnerischen Wetterlagen Wasser führt.

Als nächstes Ziel präsentiert sich der Riedernberg. Auf dem Weg dorthin passiert man den Buchbrunnen, der mit Sitzgruppe und erfrischendem Nass Gelegenheit zum Kräftesammeln vor dem folgenden Anstieg bietet.

Auch dieser wird mit einer fantastischen Aussicht, ähnlich wie beim Bolberg, entlohnt. Zudem können mit Wall und Graben die Reste der »Heidenburg« erkundet werden, einer keltischen Fliehburg.

Im Steinlachtal erreicht man zum Abschluss dieser Etappen-touren Talheim mit sehenswerter Pfarrkirche und Busverbindungen nach Mössingen.

Auf zum Nägelehaus

Bei anderer Gelegenheit begeben wir uns dann auf die daran anschließenden Etappenwanderungen.

Diese warten neuerlich mit einzigartigen landschaftlichen, aber auch historischen Anziehungspunkten auf. So mit dem Mössinger Bergrutsch am Hirschkopf: 1983 rutschten hier vier Millionen Kubikmeter Geröll und Erde ab. Seit 40 Jahren holt sich die Natur mit Fauna und Flora dieses Gebiet zurück – eine Fundgrube für die Wissenschaft. An der Abrisskante und am Trauf entlang gelangt man zum Dreifürstenstein mit wunderbarem Blick ins Albvorland, zum Schwarzwald, Alb-



Abstrakt Tourismus / Sebastian Stipshout 2017

Herrliche Stimmung am Hangenden Stein.

trauf und zur imposanten Burg Hohenzollern. »Dreifürstenstein«: hier trafen sich die Territorien der Fürstenberger, Hohenzollern und Württemberger.

Mit vielen wunderbaren Blicken auf die Zollernalb, Hechingen und den Hohenzollern dem Trauf folgend, noch bereichert durch die Aussichtspunkte am Weilerwaldkopf und am Köhlberg, erreicht man nach letzterem den Platz der ehemaligen Burg Eineck. Auf dem Weg grüßt von Osten der Kornbühl mit der Salmendinger Kapelle.

Der abschließende Abstieg nach Jungingen führt durch das Naturschutzgebiet Bürgle auf einer kleinen Kuppe. Seine windgeschützten Hänge stellen den wärmsten Platz in der Gegend dar und verfügen über eine vielseitige Flora. In Jungingen gibt es Fachwerkhäuser und die Kirche St. Silvester zu bestaunen; es besteht eine Bahnanbindung nach Hechingen.

Am nächsten Tag verlässt man Jungingen gen Süden. Schon früh bietet sich am anderen Bürgle ein kurzer Abstecher zur Ruine der Burg Hohenjungen – 1311 von den Reutlingern zerstört – mit Burggraben und lohnendem Blick auf den prächtigen Hohenzollern an. Steil geht es hoch zum Humberg mit seinem Aussichtspunkt Humbergfels, neuerlich die Hohenzollernburg vor Augen.

Am spektakulär abfallenden Trauf entlang geht es zum Kohlwinckelfels mit schönem Blick über das Barentäle, Killertal, zurück nach Jungingen und weit hinaus zur Salmendinger Kapelle.

Hier bewegt man sich im Bereich des Hohenzollerngrabens, eines Grabenbruchs, der lange als ursächlich für nicht selten auftretende Erdbeben angesehen wurde.

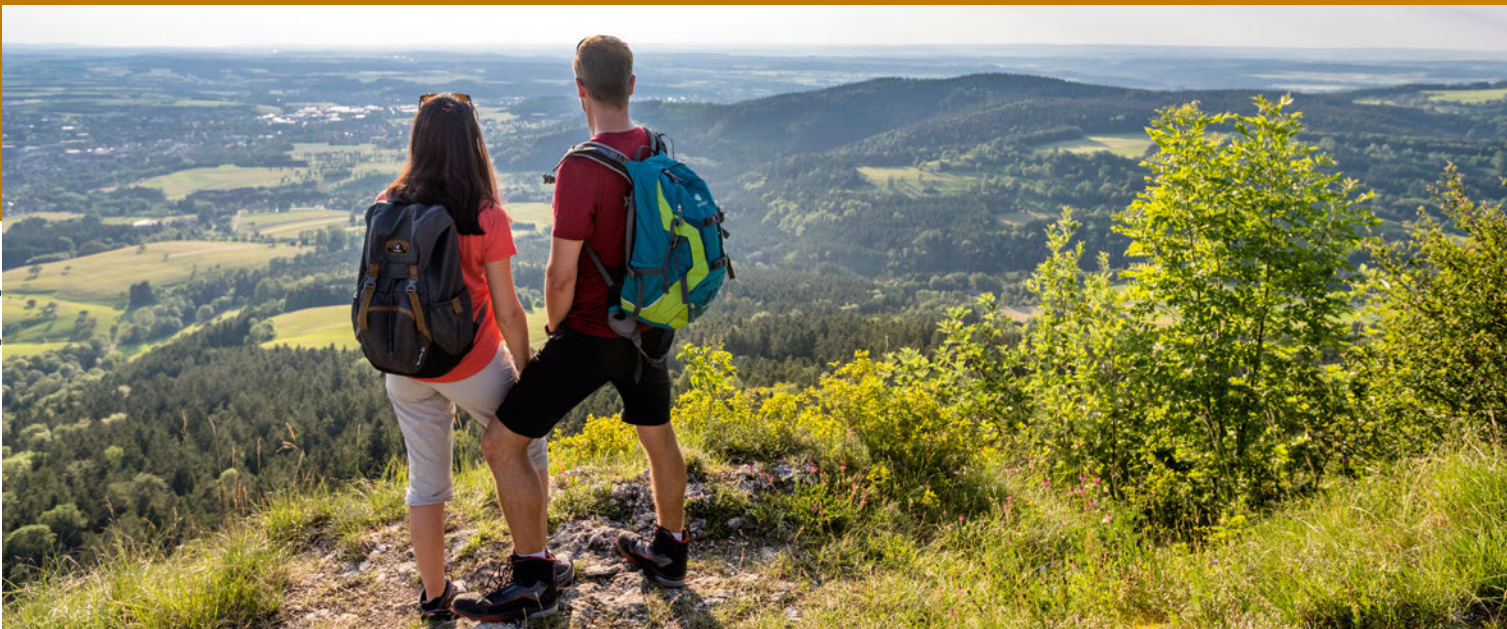
Der nächste Höhepunkt bietet sich mit dem Hangenden Stein, von dem aus sich das wunderbare Panorama der Zollernalb genießen lässt. Beeindruckende Felsen mit tiefen Einschnitten zeugen von den immerwährenden erodierenden Gewalten. Sie »hängen« geradezu Richtung Tal; Felsblöcke unterhalb sind Vorzeichen dessen, was auch diesen Felsen oben eines Tages bevorsteht...

Am Nordrand des Raichbergs befindet sich der Trauffelsen, wo der HW 1 auf den HW 3 (Main-Neckar-Rhein-Weg, Wanderweg Baden-Württemberg) trifft und streckenweise mit diesem parallel verläuft. Hier liegt einem das Albvorland mit Hechingen zu Füßen, es grüßen Dreifürstenstein und – wie könnte es anders sein – die Burg Hohenzollern.

Auf dem Weg zum Nägelehaus genießt man noch den herausragenden Rundblick vom Raichbergturm des Albvereins, bei klarer Sicht bis zum Schwarzwald und zu den Alpen. Das Nägelehaus gewährt leckere Verpflegung und gemütliche Unterkunft. Mit dem Zeller Horn und vielem mehr (siehe separaten Artikel) können von hier aus noch weitere herrliche Punkte erwandert werden.

Ein Naturschutzgebiet nach dem anderen

Gestärkt durch eine geruhsame Nacht und ein reichhaltiges Frühstück im Nägelehaus ist man gerüstet für weitere Entdeckungen am HW 1. Von der Hangkante eröffnen sich immer wieder schöne Blicke. Am Blasenbergr entspringt die Schmieda, die in ihrem Tal südwestwärts fließt. Man passiert in geringem Abstand das Naturschutzgebiet Geiftze – ein



**Burg Hohenzollern – einfach überwältigend (oben).
Blick vom Böllat ins Albvorland (unten).**

Feuchtgebiet mit reicher Flora und Fauna. Der Torf des früheren Hochmoores wurde im vergangenen Jahrhundert weitestgehend abgebaut. Der anschließende Heiligenkopf bietet eine weitere Gelegenheit für Fernblicke. Auf dem Weg zum Stich, dem Sattel zwischen Onstmettingen und Bisingen, tangiert man mit dem Lengenloch ein weiteres Naturschutzgebiet, bekannt für seinen Orchideenreichtum.

Naturinteressierten bietet sich ein längerer Abstecher zum Naturschutzgebiet Irrenberg-Hundsrücken. Dort findet man zum einen eine Holzweise in parkartiger, artenreicher Landschaft vor, zum anderen ein Beispiel für die Erosion am Albtrauf, wo Nebenbäche der Eyach den Hundsrücken zunehmend vom Trauf abtrennen.

Auf dem Weg ins Eyachtal passiert man mit dem Naturschutzgebiet Roschbach ein Gebiet, welches mit Schafweiden,

Streuobst und Wäldern die Vielfalt einer Natur- und Kulturlandschaft dokumentiert. Über den Pfeffinger Böllat gelangt man auf der Hochfläche zum exponierten Böllat bei Burgfelden, der fantastische Blicke ins Albvorland und bis zum Schwarzwald, auf die hohen Berge der Südwestalb, Hörnle, Lochenstein, Schaffberg und Plettenberg, sowie zur Schalksburg bietet. Dem Trauf folgt man nach Burgfelden mit seiner uralten, kunsthistorisch reichen Michaelskirche. Bald nach dem Ort findet man neben dem HWI die Überreste der Schalksburg mit einer Aussichtswarte des Albvereins auf dem Bergfried vor. Danach erreicht man Laufen a.d. Eyach, wie die zuletzt genannten Orte ein Stadtteil von Albstadt – mit guter Bahnanbindung. 🍷

Öffnungszeiten und weitere Informationen:

tuerme-wanderheime.albverein.net/wanderheime/wanderheim-rossberghaus, wanderheim-rossberg.de

tuerme-wanderheime.albverein.net/wanderheime/wanderheim-naegelehaus, naegelehaus.de, albstadt-tourismus.de